

# Einleitung

**F**elizitas kam am 17. Dezember 1994 nach einer schwierigen Schwangerschaft in der 39. Schwangerschaftswoche mit 2370 g als dritte Tochter unserer Familie zur Welt. Mehrere Jahre machten wir uns Gedanken und Sorgen über Felizitas Verhalten, Entwicklung und sonderbares Benehmen. Unsere Tochter war anders als andere Kinder.

Wir als Eltern und ihre Schwestern kamen Felizitas nicht näher. Sie ließ es einfach nicht zu. Jedes Mal, wenn wir Kontakt aufnehmen wollten, sei es verbal oder durch Streicheln, tauchte sie in ihre ‚eigene Welt‘ ab und blickte ‚ins Leere‘.

Auch meine Ausbildung als Erzieherin half mir und der ganzen Familie nicht weiter, um auf Felizitas angemessen einzuwirken oder sie fördern zu können.

Ab ihrem ersten Lebensjahr erhielt Felizitas heilpädagogische Förderung und ab dem zweiten Lebensjahr Ergotherapie. Bis zu ihrem 4,5. Lebensjahr waren die Therapien auf ‚psychomotorische Retardierung‘ abgestimmt. Daher zeigten sie keine nennenswerten Erfolge im Entwicklungsstand und in der Verhaltensveränderung. Zu diesem Zeitpunkt lag Felizitas Entwicklungsstand bei 10 bis 12 Monaten.

Als Felizitas 4,5 Jahre alt war, wurde uns von Frau Dr. Brunner, Diplom-Psychologin der Abteilung für Stimm-, Sprach- und kindliche Hörstörungen der Universitätsklinik Heidelberg, mitgeteilt, dass unsere Tochter Felizitas autistische Züge aufweist. Durch diesen Befund begann sich die ganze Familie intensiv mit dem Thema Autismus auseinander zu setzen. Zuerst lasen wir Bücher darüber und konnten so verschiedene Verhaltensauffälligkeiten deuten und besser verstehen.

Als Felizitas 4,6 Jahre alt war, begann ich, sie nach dem Prinzip des ‚TEACCH-Programms‘ anfangs 5 Mal 20 Minuten am Tag, nach einem halben Jahr bis zu 40 Stunden pro Woche, in allen Bereichen zu fördern.

Das ‚TEACCH-Programm‘ empfiehlt, die Stärken eines Kindes mit Autismus zu suchen, über ein individuell auf das Kind abgestimmtes Förderprogramm an ihre Schwächen heranzukommen und

diese zu lindern. Mit der Psychologin wurden das Programm und dessen Ablauf auf Felizitas persönliche Bedürfnisse, Schwierigkeiten und ihre Förderfähigkeiten abgestimmt.

Gemeinsam versuchen wir als Familie, mit der Ergotherapeutin, der psychologischen Betreuung und einer Lehrerin, Felizitas über dieses Programm für ‚unsere Welt‘ zu öffnen und zu fördern.

Menschen mit Autismus können wir nicht mit Menschen anderer Behinderungen vergleichen oder denken: Eines Tages wird’s schon werden. Es gibt keine Medikamente, die eine Förderung unterstützen oder vorantreiben würden, wie viele Eltern denken oder hoffen.

Da Menschen mit autistischen Verhaltensweisen keine ‚Nachahmer‘ sind, muss ihnen jeder Handlungsschritt mehrfach, durch Handführung gestützt und verbal unterstützt, gezeigt werden.

Sie benötigen ein arbeitsintensives tägliches Übungsprogramm. Alle, die an der Förderung mitwirken, benötigen ein hohes Maß an Geduld, Zeit und Ausdauer, um die betroffene Person aus ‚ihrer Welt‘ zu holen.

Eltern und Angehörige sind in der Regel intensiv an der Förderung beteiligt. Sie müssen das Kind größten Teils selbst therapieren bzw. Übungseinheiten von ausgebildeten Therapeuten zu Hause vertiefen und aufbauend weiterführen.

Obwohl Eltern im eigentlichen Sinne keine Therapeuten sind, übernehmen sie in der Förderung ihres Kindes jedoch oft diese Rolle.

Da bei einer optimalen Förderung nicht genau abgegrenzt werden, wer in der Therapie welche Übungen übernimmt, wird in diesem Buch die Person, die eine Übung durchführt, allgemein ‚Therapeut‘ genannt.

Um Eltern und Therapeuten ein Gefühl dafür zu geben, wie lange es von Therapiebeginn an dauern kann, bis erste sichtbare Erfolge zu verzeichnen sind, wird zu den einzelnen Ereignissen, Begebenheiten und Situationen Felizitas jeweiliges Alter angegeben. Dies zeigt dass man in der För-

derung manchmal auch erst nach Jahren ‚reife Früchte ernten‘ kann.

Felizitas Altersangaben sind aber nicht als Richtlinien zu verstehen, die auf andere Menschen mit Autismus übertragen werden können.

Seit 8 Jahren arbeiten wir intensiv nach dem Motto ‚Stärken suchen, um Schwächen zu lindern‘. Und dies mit sichtbarem Erfolg.

Übungsvorschläge, Impulse und Erfahrungen aus Felizitas früher Förderung stellte ich im Buch ‚Felizitas lernt fliegen - Praktische Übungen zur frühen Förderung von Kindern mit Autismus‘ (2004) vor.

Das Interesse und die Anteilnahme von Therapeuten, Psychologen, Ärzten und Lehrern an Felizitas Entwicklungsfortschritten hat mich motiviert, auch Felizitas aufbauendes Förderprogramm zu

schildern. Dieses Buch zeigt, dass ein Kind schulisch förderbar ist, auch wenn es durch seinen schweren frühkindlichen Autismus nicht in eine Regelschule eingegliedert werden kann.

Nachdem ich drei Monate an diesem Buch gearbeitet hatte, äußerte Felizitas den Wunsch, für die Leserinnen und Leser eigene Texte aus ihrer Sicht zu verfassen.

Dies freute uns Eltern sehr und es zeigt uns, dass auch sie ihre Erfahrungen und Gefühle veröffentlichen möchte, um anderen betroffenen Menschen zu helfen.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Buch Menschen mit Autismus, ihren Eltern und Angehörigen, Therapeuten und Lehrern ihre praktische Arbeit erleichtern können.

Hortense Hottmann-Maier